

Antrittsvorlesung Prof. Gerhard Glatzel, Begrüßungsrede

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Studierende, verehrte Gäste,

„Auch in einem Kaffeelöffel spiegelt sich die Sonne“ - einen so poetischen, hintergründigen Titel vermutet man nicht unbedingt, wenn man die Einladung zu einer Antrittsvorlesung aus dem Bereich Industrial Design bekommt. Nicht so an der HBK, hier ist halt vieles anders, und deshalb ist auch Gerhard Glatzel, den ich besonders herzlich begrüßen möchte, hier im Team der Lehrenden genau richtig. Dass er das inzwischen auch so sieht, hier wirklich „angekommen ist“, freut mich ganz besonders, und das scheint auch die späte Terminierung der „Antrittsvorlesung“ zu belegen, die ja immerhin fast anderthalb Jahre nach seiner Berufung heute stattfindet.

„Auch in einem Kaffeelöffel spiegelt sich die Sonne“ – was sich Gerhard Glatzel dabei gedacht hat, wird er uns später verraten, aber was fällt uns dazu ein? Als ich den Titel zum ersten Mal las, fühlte ich mich an frühere Aufgabenstellungen für Schulaufsätze erinnert, wenn ein einziger Satz oder Aphorismus eine Assoziationskette auslöste, die immerhin für fünf oder mehr eng beschriebene Seiten reichen musste. Ich glaube, dass der Titel Potenziale für mehr als einen Schulaufsatz oder die heutige Antrittsvorlesung hat. Auf jeden Fall macht er neugierig und hat dazu geführt, dass Sie alle heute gekommen sind.

Der Kaffeelöffel, der Spiegel, die Sonne – drei Begriffe in einem kurzen Satz, der Horizonte eröffnet. Bleiben wir noch einen Moment dabei. Damit sich Sonnenlicht in einem Kaffeelöffel spiegeln kann, muss dieser eine bestimmte Oberflächenstruktur haben, er muss blank und glatt genug sein, damit er zum Spiegel werden kann. Wobei wir schon bei Form und Oberfläche sind, die maßgeblich gute Gestaltung bestimmen und die Funktion von Produkten gewährleisten. Natürlich ist es nicht die Bestimmung des Kaffeelöffels, zum Spiegel zu werden, aber eben

a u c h ein Kaffeelöffel kann diese Funktion erfüllen. Das Produkt von Gestaltung setzt sich in eine Beziehung zur Natur. Es re-flektiert Natur. Gute Gestaltung wird daher Natur auch nicht verleugnen, wird sie einbeziehen. Der Kaffeelöffel kann also, gut gestaltet, Sonnenstrahlen bündeln und abgeben, und mit dieser Metapher ist schon ein weiterer Gedanke über die sinnliche Dimension und die ästhetischen Qualitäten guter Gestaltung angesprochen. Sie hat eine Ausstrahlung, die ihre reine Funktionalität bei weitem übersteigt, und damit wird Faszination entfacht. Aber letztlich ist hier nur von einem Kaffeelöffel die Rede, ein alltäglicher, unbeachteter, massenhaft hergestellter Gebrauchsgegenstand. Aber die Idee des Alltäglichen, Einfachen, ja Zufälligen und doch Schlüssigen hat seit jeher die Künstler und Designer beschäftigt, und der Erfolg von zeitgemäßer Gestaltung hängt nicht selten davon ab, dass man sich auf eben jene Einfachheit, archetypische Gestalt besinnt, wie sie etwa ein Kaffeelöffel symbolisiert oder neuerdings das I-Pad, das mit geschicktem Marketing in die Tiefen des kollektiven, kulturellen Gedächtnisses vorstößt, um gleich die antiken Wachstafeln oder die alttestamentarischen Gesetzestafeln assoziativ zu beschwören.

Man darf also annehmen, dass sich Gerhard Glatzel bei der Auswahl dieses vielschichtigen Titels etwas gedacht hat. Das Kaffeelöffel-Zitat hat er bei dem Schweizer Architekturhistoriker und Schüler von Heinrich Wölfflin, Sigfried Giedion gefunden, und es spricht für ihn, dass er sich damit im besten Sinne und guter HBK-Tradition disziplinübergreifend darstellt.

Mit der HBK verbindet Gerhard Glatzel schon eine frühe Begegnung, nämlich ein Lehrauftrag von 1990 bis 1993 zum Thema „Mechanik und Festigkeitslehre“

1959 in Braunschweig geboren, begann er seine berufliche Laufbahn mit einem Studium des Maschinenbaus an der TU Braunschweig, vertiefte nach ersten Auslandsaufenthalten seine Schwerpunkte in der Mechanik und Fahrzeugtechnik und promovierte 1994 mit dem Thema „Über das Dämpfungs- und Ermüdungsverhalten einiger Faserverbundwerkstoffe“.

Von 1986 bis 1992 war Gerhard Glatzel wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Flugzeugbau und Leichtbau der TU Braunschweig und anschließend Entwicklungsingenieur bei den Westfalia-Werken Knöbel in Rheda-Wiedenbrück, übernahm schließlich als Leiter der Entwicklungsabteilung Führungsaufgaben, auch als technischer Berater.

1998 wurde er Leiter der Entwicklung und Konstruktion sowie Vorserienanfertigung bei der Rollax GmbH in Bielefeld, einem Zuliefererbetrieb für die Automobilindustrie und schon 1999 avancierte er zum Leiter einer Entwicklungsabteilung bei der Bertrand AG, einem weiteren Betrieb dieser Art.

Mit der Jahrhundertwende kam dann auch die Hinwendung zum Hochschulbetrieb. Nach den ersten, schon erwähnten Lehraufträgen an der HBK Anfang der 90er Jahre übernahm Gerhard Glatzel 2001 eine Professur für Fahrzeugkonstruktion an der Fachhochschule Braunschweig-Wolfenbüttel im Institut für Fahrzeugbau Wolfsburg und wurde 2005 Dekan und Beauftragter für die FH am Standort Wolfsburg. Von hieraus war es nur noch eine Frage der Zeit, dass er von Stefan Rammler für das Institut für Transportation Design an der HBK Braunschweig gewonnen werden konnte, und seit Oktober 2008 dürfen wir Gerhard Glatzel zum Kollegenkreis der HBK zählen. Er hat nicht nur die Fronten gewechselt – von der Industrie zur Hochschule, von der Fachhochschule zur Kunsthochschule, vom Ingenieurwesen zum Industrial Design, sondern er ist sich selbst dabei immer treu geblieben. Und dazu gehört das authentische Interesse an Innovation, an grenzüberschreitendem Denken, an ganzheitlichen Produktionsprozessen, die schließlich gerade in der Automobilindustrie nicht ohne Gestaltung und Zukunftsforschung auskommen können. Kunst und Design, so haben Sie es mir in einem Gespräch gesagt, waren ein „missing link“ in dieser Kette, und das begründete Ihren Wechsel an die HBK Braunschweig. Wir hoffen, Sie haben es nicht bereut! Lieber Herr Glatzel, hier sind sie richtig, herzlich willkommen noch einmal nachträglich – Sie haben das Wort.

Barbara Straka

Präsidentin der Hochschule für Bildende Künste Braunschweig

Alle Bild- und Textrechte liegen bei dem Autor. Jegliche Vervielfältigung, Verlinkung oder Weiternutzung bedarf der Zustimmung durch den Autor. Auszugsweiser Nachdruck mit Quellenangabe ist gestattet, sofern die Redaktion davon vorab informiert wird. Das Copyright betrifft alle Seiten und Bestandteile dieser Domain.